

Protokoll des Arbeitskreis nachhaltige Fachschaftsarbeit

Datum, Zeit	26. Mai, 14:30 Uhr bis 18:00 Uhr
Sitzungsleitung	Tom Beyer
Protokoll	Joana (Rostock)
Anwesend	Lukas (Darmstadt), Sarah (Marburg), Melissa (Dresden), Lewin und Nathalie (Freiburg), Imke (Leipzig), Hannes (Göttignen), Linda (Aachen), Morris (Jena), Alexander (Kaiserslautern), Vanessa und Martin (Tübingen), Igor (Essen), Malene und Sarya (HU Berlin). Kathrin (Hohenheim), Oemer (Regensburg) Mischa und Cyrano (Oldenburg), Timo (Hamburg), Julian (Halle), Klaus und Arion (Bonn), Cillian (Kiel), Alexander, Moritz und Marian (FU Berlin)



Tagesordnung

- 1 Begrüßung und Formalia 1
 - 2 Überschrift für eigene Fachschaftsarbeit (Selbstverständnis) 1
 - 3 Vernetzung der Fachschaften (Rituale, z.B. für Erstis) 2
 - 4 Zusammenarbeit mit der Fakultät/mit dem Institut 3
 - 5 Das Erbe weitergeben: Generationsübergreifende Fachschaftsarbeit 3
 - 6 Nachhaltigkeit im engeren ökologischen Sinne 4
 - 7 Sonstiges 4
 - 8 Abschluss 4
-

1 Begrüßung und Formalia

- Vorstellung der Tagesordnungspunkte und deren Beschluss
- Beantwortung der Fragen vorab

2 Überschrift für eigene Fachschaftsarbeit (Selbstverständnis)

- Brainstorming:
 - Oldenburg: “Wir für Euch“
 - Göttingen: “Zusammenbringen von Studenten“

- Bonn: “Verbesserung des Studierens“
- Tübingen: “Chaotische Effizienz“
- Essen: “Verbesserung zwischen Studenten und Alltagsgestaltung“
- Darmstadt: “Schöner Studieren, einfach wohlfühlen“
- Marburg: “Interessenvertretung der Studierenden“
- Dresden: “Vernetzung auf allen Ebenen“
- Regensburg: “Studenten untereinander und mit Dozenten zusammenbringen“
- HU Berlin: “Für die Studierenden“
- Oldenburg: “Ansprechpartner und Vertreter“
- Hamburg: “SOS (Selbst organisierte Studierendenschaft), Anlaufstelle, Vertreter, Unterhalter“
- Halle: “Ansprechpartner und Zusammenbringen“
- Kiel: “Unterstützung für das Studium und Erstis“
- FU Berlin: “Anlaufstelle für Probleme, Erstveranstaltungen?“
- Unterstützung der Studierenden in allen Studienbelangen
- Vernetzung zwischen Dozierenden und Studenten
- “Mädchen für alles“ und Vernetzungessen

3 Vernetzung der Fachschaften (Rituale, z.B. für Erstis)

- Was ist besonders gut geeignet, um nachhaltige Fachschaftsarbeit leisten zu können?
 - Offene Sitzung damit man mal reingucken kann
 - Einführungsveranstaltung vor den regulären Vorlesungen, um zu vernetzen
 - Einführungsveranstaltung in einer Woche, so lernen sich die Erstis nachhaltig kennen
 - Fachschaft sollte locker und entspannt nach außen wirken
 - zu Kaffee und Kuchen in der FS(R) einladen
 - Semestersprecher*in wählen, welche*r sein/ihr Semester vertritt
 - * Ist dies auch bei kleinen Fachschaften sinnvoll?
 - * Immer eine Person, die sich um aktuelle Probleme kümmert
 - * Man fühlt sich vertreten
- Whatsapp Gruppe erstellen für Erstis:
 - Bei großen Gruppen könnte es schwer werden
 - teilweise Spam, jedoch auch sehr wichtig bei Aufgaben
 - normalerweise besteht kein Bedarf, diese vom FS(R) erstellen zu lassen (Am besten von Erstis für Erstis)
- Facebook-Gruppe erstellen für Erstis:
 - Gruppen selbst erstellen hat Vorteile (Werbung machen, Fragen vorab beantworten)
 - Altklausuren auf FB hochladen ist unter Umständen ein Problem
 - * lieber vorbei kommen zu Sitzungszeiten
 - * Cloud mit Passwort nur für Studierende
 - * Ordner zulegen mit Altklausuren etc.
 - * bei Facebook mit geschlossener Gruppe eventuell sinnvoll
 - * allgemein nicht auf öffentlichen Seiten posten

- Wie helfen andere Studierende der FS?
 - Altklausurbeauftragter (fragt bei Facebook, etc)
 - Über Mentorengruppen
- Wie ist die FS aufgebaut?
 - unterschiedlicher Aufbau an den Unis
 - Allgemein: einmal im Jahr werden Vertreter gewählt
 - HU, Hohenheim und Tübingen: Fachschaftsinitiative, nicht gewählt
 - Regensburg ist als Verein eingetragen (Konto, Versicherung, etc)
 - Göttingen: Fachgruppe, Fachschaftsparlament: Wählt FSR (Finanzer, Leiter)
- Wie schafft man es eine Gruppe zu sein, die nach außen wahrnehmbar ist? – Feste Tage für Sitzungen und Öffnungszeiten für einen Raum
 - Verkaufsaktionen Sorgen immer dafür, dass viele Leute kommen
 - Tür auf stehen lassen und Leute zu einem Kaffee einladen
 - Als Aufenthaltsraum nutzen, so entsteht ein lockerer Austausch
 - Je mehr angeboten wird, desto mehr Chancen für Entwicklungen gibt es
 - Räumliche Nähe hilft zur Vernetzung

4 Zusammenarbeit mit der Fakultät/ mit dem Institut

- Zugang der Fachschaft zu Forschenden/ Lehrenden/ anderer Fachschaften:
 - Hohenheim rät dazu die Leute, die am längsten an der Uni sind zu integrieren um an Informationen zu kommen, da diese am meisten wissen
 - Freiburg besucht die anderen Fachschaften und findet es wichtig den anderen FS zu helfen
- Problem: Wie bekommt man Dozenten und Studierende beim Grillen zusammen?
 - Dresden hat einen Prof-Stammtisch zu dem alle Studierenden eingeladen sind und sorgt für Spiele, die den Austausch fördern
 - Oldenburg rät zu Ringvorlesung und anschließendem Austausch
 - Freiburg bindet neue Professoren sofort mit ein (durch Einladung und persönlichen Gesprächen) und bieten ihnen Hilfe beim Einleben an
 - HU überlegt eine Art Speeddating mit den Profs zu versuchen, Regensburg berichtet von guten Ergebnissen was dieses angeht
 -
- Konfliktbegegnung mit anderen Gremien/ Lehrenden:
 - Herangehensweise von Darmstadt ist es einen Überblick zu verschaffen und andere Dozenten um Hilfe zu bitten
 - Darmstadt findet, wenn der Dozent einen nicht ernst nimmt und keine Gründe angibt, sollte die Diplomatie enden
 - Freiburg fragt zunächst, ob das Problem unter den Studierenden schon vor gekommen ist
 - Hohenheim sucht den friedlichen Konfrontationskurs und setzt sich mit dem Dozenten zusammen

5 Das Erbe weitergeben: Generationsübergreifende Fachschaftsarbeit

- Hohenheim hat Leitfaden und To- Do- Listen für Nachfolge-“Generationen“
- Freiburg hat momentan ein Problem Masterstudenten für die FS zu finden
→ Lösungsansatz: In der StuKo (Studienkommission) oder bei Profs ansprechen. Diese kennen Masterstudenten oft recht gut und wissen, wer engagiert ist und der FS was beitragen könnte (Tübingen)
- Rostock bietet “Mastergrillen“ an, um die Mastererstis zu integrieren und ins Gespräch zu kommen
- Regensburg integriert Erstis beim Kochen, den Sprechzeiten etc.
- Um Lehrämter zu werben spricht Tübingen die Lehrämter direkt an (bei Praktika etc.) und lädt sie in die Sitzung/zukünftige Events ein

6 Nachhaltigkeit im engeren ökologischen Sinne

- Problem mit Plastikgeschirr (Hohenheim)
 - Normales Geschirr und dann abwaschen (Freiburg)
 - “Keep-Cup“ Becher für Kaffee etc. (z.B. in der Mensa)
- Problem mit Stromverbrauch (Licht brennt überall)
 - Zeitschaltuhr, Bescheid geben, herum gehen und ausschalten
- Problem mit Flyern, die im Müll landen
 - vor den Essenszeiten in der Mensa Flyer verteilen. Alles was nach dem Essen noch da ist muss wieder mitgenommen werden (Tübingen)
 - Regensburg hängt nur Plakate auf und benutzt keine Flyer
- Problem mit Tüten
 - Regensburg benutzt als “Ersti-Tüten“ Jutebeutel
- Göttingen bekommt einen Baum im Botanischen Garten als Maskottchen
- Rostock hat den Campus-Garten als “grünes Projekt“
- Freiburg hat eine “Magerwiese“ für Insekten sowie ein Waldbienenhotel und bekommt einen Bienenstock auf dem Dach
- In ganz Tübingen gibt es die „Initiative Bunte Wiese“: Wiesen die nur 1x gemäht werden und somit ein Habitat für viele Insekten bietet.
- Hamburg hat kleine Gärten auf dem Unigelände
- Inwiefern ist Plastik weniger gut als Holz?
 - Hohenheim nimmt Hartplastik als Lösung (günstiger, stabil und wiederverwendbar)

7 Sonstiges

- Essen: Hatten noch nie eine Erstifahrt; circa 300 Erstis, Tipps?
 - Regensburg rät zu gemeinsamem kochen, Spielen und Bier (o.ä.)
- Wie wird der Alkoholkonsum gehandhabt? Werden die Erstis “abgefüllt“?
 - sowohl als auch, teilweise ist Alkohol lagern verboten (Hamburg)
 - Studenten werden immer jünger: unter 18 Jährige kommen meist nicht mit auf die Erstifahrten
→ Lösungsansatz: Leute stempeln (wenn sie zu betrunken sind oder unter 18 Jahre alt)
 - man sollte Studenten nicht das Gefühl geben, dass sie trinken müssen

8 Abschluss

- Essen hat besonders über den Austausch viel erfahren
- Regensburg fand die direkte Ausgabenverteilung wichtig
- Altklausuren hat Oldenburg am meisten Interessiert
- Nachhaltigkeit wurde als selbstverständlich empfunden
- Allgemeiner Infoaustausch war gut für Göttingen und Hohenheim
- Wie politisch darf eine FS sein? - Eine wichtige Frage für Hamburg
- Für einen Arbeitskreis wie diesen ist ein Hörsaal ungeeignet
 - Regensburg fände einen kleinen AK für die nächste BuFaTa besser
 - Tübingen findet den AK super für neue BuFaTa- Besucher und rät stark dazu ab ihn in einen kurzen AK zu verwandeln, da immer sehr viel Redebedarf herrscht
 - HU- Berlin empfiehlt einen gut ausgearbeiteten Plan
- Aufgabe: Steckbriefe für Abiturienten vervollständigen
- **Abstimmung für Weiterempfehlung des AKs in der jetzigen Form:** – 2 Enthaltungen, Rest “Ja” Stimmen